

SPD fordert 1200 Meter Abstand

Borchen (WV). Die SPD-Fraktion Borchen spricht sich in der heutigen Bau- und Umweltausschusssitzung für einen 1200-Meter-Abstand von Windkraftanlagen zu Wohnbebauungen aus. Das hat Fraktionsvorsitzender Herbert Berger gestern mitgeteilt.

Im Frühjahr hat das Planungsbüro Wolters & Partner die ersten Planungen zur Ausweisung von Windkraftvorranggebieten in der Gemeinde Borchen vorgestellt und mögliche Potentialflächen im Gemeindegebiet dargestellt. In der Folgezeit haben intensive Diskussionen bis hin zu massiven Bürgerprotesten in Form von mehr als 2000 Unterschriften gegen die Rücknahme der gemeindlichen Klagen gegen die Genehmigung von Windkraftanlagen und deren weiteren Ausbau stattgefunden. Der Ausgang ist bekannt. »Trotzdem haben wir als Kommunalpolitiker die Aufgabe, in Abwägungsprozessen gemeinsam mit den Bürgern zu überlegen, wie der Windkraft hinreichend substanzieller Raum gewährt werden kann«, so Berger.

»Bei den Festlegungen der Abstände der Windkraftanlagen zu Wohnbebauungen liegt uns die bestmögliche Vorsorge für die Bürgerinnen und Bürger Borchens besonders am Herzen«, so der



Fraktionsvorsitzende weiter. Deshalb begrüße die SPD-Fraktion die Planungen der neuen Landesregierung, den Mindestabstand von Windkraftanlagen zu Wohnbebauungen auf 1500 Meter festzulegen. Leider könne dieser Wert aber in den aktuellen Planungen für das Borchener Gebiet noch nicht angewandt werden. Deshalb spricht sich die SPD-Fraktion nach Abwägung aller harten und weichen Faktoren in der Sitzung heute (18 Uhr) im Borchener Rathaus für die nach aktueller Rechtsprechung noch akzeptierten und maximal möglichen Abständen von mindestens 1200 Metern zu Wohnbebauungen in den Orten und 600 Metern zu den Wohnbebauungen im Außenbereich aus.

Selbst mit diesen Werten seien noch erhebliche Flächen des Gemeindegebietes für die Windkraft vorzuhalten, so dass der Anspruch nach substanziellem Raum für die Windkraft mehr als erfüllt würde. Deshalb wäre ein geringerer Abstand den Borchenern nicht vermittelbar. »Sie dürfen uns aber beim Wort nehmen: Wir werden uns immer für den größtmöglichen Abstand der Anlagen zur Wohnbebauung stark machen«, verspricht Berger.